

aufgebaut, dann wird er verwittern, und die Verhandlungen des ersten deutschen Geflügelzüchertages gehören bald der Vergessenheit an. Wird aber verüffentlich weiter gearbeitet, dann kann ein mächtiges Gebäude entstehen; zu diesem fehlt aber vorläufig ein fester Bauplan. Bei Aufstellung eines solchen, müssten unseres Erachtens Sport und Wirtschaftszucht getrennt behandelt werden, sonst wird schwerlich etwas Erspreissliches zu Stande kommen. Dann aber müssen schon jetzt die Steine zusammengebracht werden, das heisst, in der Fachpresse und in den Versammlungen muss die Sache eingehender Besprechung unterzogen werden. Sich unthätig verhalten und eine abwartende Stelle einnehmen, schafft kein Verdienst, also frisch an die Arbeit, treten wir ein für die gemeinsame Sache.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleinere Mittheilungen

Bulletin del Naturaliste di Siena Nr. 6 de 1891.

pag. 71, Herr S. Brogi in Siena gibt zur Mittheilung auf dem Markte in Siena eine *Pelidna maritima* Gen, gekauft zu haben, welche am 23. April d. J. beim Montepulicano-See erlegt werde. Sehr selten, das erste Exemplar am 10. November 1883 bei S. Donnino in Toscana — Weibchen.

pag. 73, Eine *Hirundo rustica* L. mit sehr langen Steuerfedern wurde am 14. April d. J. bei Gisa erlegt, so auch berichtet Brogi am 16. Mai im Sumpfe von Massaciacoli eine kleine Schaar von der seltenen *Streptopelia interpres* beobachtet zu haben, von welchen 7 lebend gefangen wurden, von denen 3 gestorben, 1 davongeflogen und 3 noch sehr lustig fortleben.

pag. 72, Mr. Buonocore von Caserta ddo, 20. April — im März 1890 wurde aus einer Schaar von Wachteln ein schönes Männchen von *Paroaria dominicus* erlegt, welches aus Käfig entflohen, — *Cuculus glandarius* am 12. März selten in Italien, von keinem Jäger noch gesehen; — *Merula torquata* bei Neapel, Caque im April erlegt.

## Aus den Vereinen.

### „Zum Briefftauben-Wettflug Nürnberg—Wien.“

(Eingesendet.)

In Erwidrerung einer in Nr. 13 Ihres geschätzten Blattes vom 15. Juli, Seite 164 enthaltener „Einsendung“ „Zum Briefftauben-Wettflug Nürnberg—Wien“, sehe ich mich veranlasst, nochmals auf obigen Wettflug zurückzukommen.

Den von mir am 28. Juli d. J. an die löbliche Redaction übersandten und in Nr. 11 und 12 dieser Zeitschrift erschienenen Bericht halte ich vollinhaltlich aufrecht, und erkläre nochmals, dass ein solcher Erfolg auf dem Gebiete des Briefftaubenwesens, wie ihn die Briefftauben-Section des „Ersten Wiener Vororte Geflügelzucht-Verein in Rudolfsheim“ aufzuweisen hat, noch von keinem österreichischen Briefftaubenzüchter erzielt wurde. Die Geschwindigkeit der Briefftaube von bloß 5 Stunden und 15 Min.! auf der 513 Km. langen Strecke Nürnberg-Wien, kann mit vollem Rechte als die „höchste Leistung“ bezeichnet werden, welche bisher in Oesterreich auf dem Gebiete erreicht wurde. In meinem Berichte vom 28. Juli, bin ich weit davon entfernt gewesen, die Leistungsfähigkeit einer löblichen Briefftauben-Section des „Ersten österr.-ungar. Geflügelzucht-Vereines in Wien“ in irgend einer Weise anzuzweifeln, doch veranlasst mich die „Einsendung“ in Nr. 13 der „Schwalbe“ zu einem kleinen Vergleiche zwischen den beiden in Wien bestehenden Briefftauben-Sectionen.

Was die Briefftauben-Section des „Ersten österr.-ungar. Geflügelzucht-Verein in Wien“ anbelangt, darf nicht vergessen werden, dass diese Section fast über 14 Jahre das Briefftaubenwesen forcirt, daher leicht in der Lage ist, über ein altes und gutes Briefftaubenmateriale zu verfügen, mit welchem sie im Stande ist, die weitesten Touren zu unternehmen. Was ist demnach eine Strecke von 596 Km., nach so vielen Jahren im Vergleiche zu dem Erfolge auf einer 513 Km. langen Strecke nach kaum 5jähriger Thätigkeit eines Vereines. Bedenkt man, dass die Strecke Triest—Wien bloß um 78 Km. mehr beträgt, als die Strecke Nürnberg—Wien, und vergleicht man die Differenz von 73 Km. mit der Zeitdifferenz des Bestandes beider Vereine, so drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, was wird die Briefftauben-Section des „Ersten Wiener Vororte Geflügelzucht-Verein in Rudolfsheim“ nach Verlauf einer Reihe von Jahren zu leisten im Stande sein, wenn sie schon heute nach so kurzer Thätigkeit mit 1—3jährigen Tauben, eine so weite Strecke mit solemchem Erfolge absolvirt hat.

Die Bemerkung des Einsenders, dass der Schreiber des Berichtes nicht genügend informirt gewesen sein dürfte, muss ich entschieden zurückweisen.

Ich wusste ganz gut, dass seinerzeit einmal ein Briefftauben-Wettflug von Triest nach Wien stattgefunden hat, auch war mir der Erfolg dieses Fluges kein Geheimniß — wenn da überhaupt von einem Erfolge die Rede sein kann, denn leider haben bei diesem Wettfluge die Briefftauben durchaus nicht die Geschwindigkeit der Triester Lastzüge überflügelt.

Was den Vergleich der Schwierigkeit der Terrainverhältnisse anbelangt, die der Einsender zwischen der Route Krakau—Wien und Nürnberg—Wien zieht, so ist es noch nicht bewiesen, was einer Briefftaube leichter fällt, über eine Ebene zu fliegen oder über mächtige Bergriesen, Thäler, Flüsse und ein Meer von Städte und Orten hinwegzusetzen. Zum Schlusse erklärt noch der Einsender, dass die Briefftauben-Section des „Ersten Wiener Vororte Geflügelzucht-Vereines in Rudolfsheim“ die Verhältnisse sehr gut kannte, sonst wäre sie der Aufforderung eines hohen k. und k. Kriegsministerium nicht so sorgfältig aus dem Wege gegangen. Darauf muss ich dem Einsender ebenso sorgfältig erwidern, dass: 1. von einem hohen k. u. k. Kriegsministerium niemals eine directe Aufforderung an die Section ergangen ist, und wäre eine solche ergangen, so hätte die Briefftauben-Section in dieselbe vorläufig nicht eingehen können, da sie mit ihrem gesammten älteren Materiale sich von allem Anbeginne ein viel weiteres Ziel gesteckt hat (als Krakau, Triest etc.), das sie auch zu erreichen hofft, und zwar Köln am Rhein, dessen ansehnliche Länge den obenangeführten Stationen bedeutend übertrifft und womit bereits mit den Wettflügen Passau—Wien 1889, Regensburg—Wien 1890 und Nürnberg—Wien 1891 begonnen wurde, die gleichzeitig gewissermassen als Vortraining für obige Strecke gelten können. Zweitens ist bekanntlich die Briefftauben-Section des „Ersten Wiener Vororte Geflügelzucht-Vereines in Rudolfsheim“ auf sich selbst angewiesen, da ihr von keiner Seite irgend welche Unterstützung theilhaft wird, daher vorläufig nicht in der Lage sich in bedeutende Kosten, die doch gewiss das Trainieren auf einer vierten Route (da die beste Section auf der Linie Nürnberg—Wien, Komorn—Wien und Melk—Wien trainirt) verursacht hätte zu stürzen. Die Briefftauben-Section des Wiener Vororte Geflügelzucht-Vereines in Rudolfsheim muss vorläufig ihre Briefftauben als die Besten betrachten, insolange der Einsender nicht nachweist, dass die Briefftauben des „Ersten österr.-ungar. Geflügelzucht-Verein in Wien“ eine kürzere Zeit, als die Briefftauben erstgenannten Vereines zurückgelegt haben.

Fünfhäus, 21. Juli 1891.

E. Goldstein.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen 188](#)